

Zeitschrift:	Mitteilungen der Schweizerischen Entomologischen Gesellschaft = Bulletin de la Société Entomologique Suisse = Journal of the Swiss Entomological Society
Herausgeber:	Schweizerische Entomologische Gesellschaft
Band:	8 (1888-1893)
Heft:	6
Artikel:	Neue Schlupfwespen aus der Schweiz
Autor:	Kriechbaumer
DOI:	https://doi.org/10.5169/seals-400500

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 16.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Neue Schlupfwespen aus der Schweiz.

Von Dr. Kriechbaumer in München.

Ichneumon 5 albatus m. ♂

Niger, orbitis facialibus abbreviatis, antennarum scapo subtus scutelloque albidis, abdominis segmentis 2 et 3 rufis, obsolete fulvo-maculatis, 4. margine apicali medio nigro, pedibus nigro-, fulvo-flavoque variis, postpetiolo et basi segmenti 3. rugoso-aciculatis, illo punctis disparsis impressis, alarum stigmate fulvo. Long $12\frac{1}{2}$ mm.

Wieder eines jener zahlreichen ♂ der luctatorius-Gruppe, das man weder mit einer bekannten Art verbinden, noch einem bestimmten ♀ zuweisen kann. Am nächsten steht selbes dem des insidiosus*), schliesst sich aber an keine der zahlreichen mir bekannten Formen dieses sehr veränderlichen ♂ an (vgl. E. N. 1882, p. 122).

Der Kopf ist quer, hinter den Augen etwas und fast geradlinig nach hinten verschmälert. Die Fühler sind ziemlich kräftig. Der Mittelrücken ist ziemlich grob und dicht, z. Th. zusammenfliessend punktirt, der Hinterrücken grob gerunzelt, das obere Mittelfeld quadratisch, etwas feiner längsrunzelig, die oberen Seitenfelder vollständig verschmolzen. Der Hinterleib ist länglich elliptisch, der Hinterstiel grob nadelrissig mit eingegrabenen Punkten, die Basis des zweiten Segmentes in der Mitte nadelrissig-runzelig, die Rückengruben sind ziemlich gross, schief und tief eingedrückt, das 3. Segment ist wie die 3 folgenden ein wenig breiter als lang, nach hinten etwas verschmälert.

Schwarz; je ein länglich dreieckiges Fleckchen an den Augenrändern des Gesichts, ein Fleck an der Unterseite des Fühlerschaftes und das Schildchen weiss, jenes etwas ins Gelbliche ziehend. Der 2. und 3. Hinterleibsring sind roth mit schwacher Spur rothgelber Flecke, der 3. mit querdreieckigem schwarzen Fleck in der Mitte des Hinterrandes. Die vorderen Schenkel und Schienen sind roth, wovon erstere an der Spitze, letztere ganz gelb, die Vorderschenkel unten beiderseits längs der Mitte, hinten weiter hinauf, die mittleren ringsum schwarz, die vorderen Füsse rothgelb, die mittleren gegen das Ende bräunlich; an den Hinterbeinen sind nur die Schienen mit Aus-

*) Recht verführerisch steckte in Hrn. Wüstnei's Sendung gerade ein ♀ dieser Art nach fraglichem ♂ mit dem Fundort „Sierre“.

nahme des letzten Drittels und die Basis des ersten Fussgliedes röthlichgelb. Die Flügel sind bräunlich getrübt, die areola ist 5-seitig.

Das hier beschriebene ♂ befindet sich in der Sammlung des Herrn Wüstnei in Sonderburg; die Etiquette ist bezeichnet mit „Cron (zwischen Sitten und Siders [Wallis]) 4. X. 86.“

Ephippigera crucigera Fieb.

Von Dr. Gustav Schoch.

Ein arger Rebenschädiger ist im südlichen Frankreich eine Laubheuschrecke, die nach Brunner's Prodromus der Europäischen Orthopteren als Ephippigera crucigera, Fieber, bestimmt werden muss.

Von einem grossen Weinbesitzer in St. Gilles, Départ. du Gard, erhielt ich zuerst die Mittheilung, dass die Heuschrecken (les criquets) seine Ernte sehr beträchtlich reduciren, und auf die Bitte hin, mir solches Material zu senden, erhielt ich eine kleine Anzahl von Larven von Decticus, Caloptenus und besonders von Pachytylus; die Arten konnte ich nicht feststellen. Im August laufenden Jahres (1890) sandte mir der betreffende Rebenbesitzer dann eine grosse Anzahl von erwachsenen Heuschrecken, die sich alle mehr oder weniger in seinen Rebenwäldern zu thun machten; als schädlich bezeichnete er aber nur eine ungeflügelte und nicht springende Art, die in Frage stehende Ephippigera. Es sollen von diesen äusserst gefrässigen, dickbäuchigen Thieren an jedem Stock 20—30 Stück sitzen und besonders durch Abbeissen von Blatt- und Traubenstielen schweren Schaden erzeugen. Auf meinen Rath hin, Enten und Hühner in die Gelände zu treiben, erwähnte der Oekonom, dass dies bei ihnen nicht möglich, da dieses Geflügel wegen der zahlreichen Raubvögel (Weihen) nicht dazu zu bringen sei, sich von den Wohnungen zu entfernen, hingegen hätte man mit den weniger furchtsamen Trutthühnern schon Versuche gemacht. Aber die Dindes fressen nur 1—2 Tage die Heuschrecken, nachher verweigern sie das Futter beharrlich. Es bleibe nichts anderes übrig, als durch Frauen und Kinder die Thiere sammeln zu lassen, die sie gewöhnlich in der Mitte entzweibrechen. Das vertheure aber die Productionskosten nicht unwesentlich in den so ausgedehnten Rebengebieten der Ebene, wo so zu sagen keine andere Pflanzung als Wein auf meilenweite Ausdehnung existire, und die Reben flach dem Boden nach wuchern.